

# GLOBALER SYSTEMBRUCH: Die vierte systemische Krise - Aktualisierung Mai 2026

Velina Tchakarova, Marco Felsberger, Herbert Saurugg

05. Mai 2026

Die Grundlage für dieses Update bildet die Ausgangsbetrachtung vom 12. April 2026: [www.gfkv.org/Globaler-Systembruch](http://www.gfkv.org/Globaler-Systembruch)

## Zusammenfassung

von Herbert Saurugg

Die Lage hat sich weiter verschärft, auch wenn sie noch beherrschbar ist. Der globale Systembruch ist keine Prognose mehr, sondern bereits bittere Realität, auch wenn die Folgen bisher nicht überall spürbar sind. Und genau darin liegt die Gefahr, denn die Auswirkungen schleichen sich zunächst langsam ein, dann steigern sie sich immer schneller und exponentiell.<sup>1</sup> Bereits sechs von sieben Kaskadenvektoren (Energie, Nahrung, Industrie, Finanzen, Konflikt und Fiskalwesen) sind gleichzeitig aktiv und wirken wechselseitig selbstverstärkend. Wer jetzt auf eine rasche Normalisierung wartet, verliert wertvolle Zeit. Das Bild des Tsunamis, bei dem die Wellen nicht sofort erkennbar sind, ist daher weiterhin sehr zutreffend.

## Die Kernbotschaft

Die Hormus-Krise ist ein Übergang in eine neue Systemrealität: höhere strukturelle Energiepreise, gestörte Lieferketten und Ausfälle für Nahrungsmittel, Industriegüter und Halbleiter - auf Monate bis Jahre. Selbst eine Wiedereröffnung der Meerenge bedeutet keine schnelle Erholung. Die Auswirkungen werden auf Jahre spürbar bleiben.

Das aktuelle Basisszenario (mit einer Wahrscheinlichkeit von mittlerweile 55 %) ist ein langwieriges Patt: Die Folgen sind einerseits gering genug, um in Europa keine akute Systemkrise hervorzurufen. Andererseits sind sie weitreichend genug, um zu einem irreversiblen globalen Systembruch mit weitreichenden Veränderungen zu führen. Wir befinden uns mittendrin.

## Was wir jetzt tun können

### Akzeptanz - loslassen - Geduld - Kooperation

Je besser und je früher wir akzeptieren, dass drastische Umbrüche bevorstehen, auch wenn diese aktuell noch schwer greifbar sind, desto eher werden wir die richtigen Schritte für eine positive Zukunftsgestaltung setzen können. Das bedeutet auch, dass wir bisher erfolgreiche Konzepte, Prozesse usw. loslassen müssen, um Freiräume und Ressourcen für Neues zu schaffen, wenn diese in Zukunft voraussichtlich keinen Mehrwert mehr schaffen werden.<sup>2</sup>

Für diese globale Umbruchphase ist Geduld erforderlich, da mit einer fünf- bis zehnjährigen Übergangsphase zu rechnen ist, bis sich wieder eine neue Stabilität aufbaut.<sup>3</sup> Wer dabei erfolgreich sein will, sollte auf Kooperation setzen, denn das komplexe Umfeld, das wir mit der Digitalisierung und Vernetzung geschaffen haben, erfordert eine ebenso hohe Komplexität auf der Steuerungsseite, die nur durch Kooperation erreicht werden kann.

<sup>1</sup> 1 → 2 → 4 → 8 → 16 → 32 → 64 → 128 → 256 → 512 → 1.024 → 2.048 → 4.096 → 8.192 → 16.384 → 32.768 → 65.536 → 131.072 → 262.144 → 524.288 → 1.048.576 ...

<sup>2</sup> Vgl. „Exnovation und Innovation: Synergie von Ende und Anfang in Veränderungen“ von Sandra Bils und Gudrun L. Töpfer ([www.saurugg.net/exnovation](http://www.saurugg.net/exnovation))

<sup>3</sup> Vgl. „Weltordnung im Wandel: Vom Aufstieg und Fall von Nationen“ von Ray Dalio ([www.saurugg.net/weltordnung](http://www.saurugg.net/weltordnung))

## Für die Politik

- **Diplomatischen Druck für Deeskalation erhöhen:** Jeder weitere Kriegstag im Iran verlängert die Krise um Monate. Europa muss eigenständige diplomatische Initiativen entwickeln, ohne auf US-Initiative zu warten.
- **Ehrliche Kommunikation statt Beschwichtigung:** Die Bevölkerung und Wirtschaft brauchen realistische Zeitrahmen, keine Durchhalteparolen. Das öffentliche Narrativ muss vom „temporären Schock“ zur „strukturellen Anpassung“ wechseln.
- **Das Finanzsystem als möglicher Brandbeschleuniger:** Wenn Unternehmen aufgrund von Einschränkungen und Ausfällen in den Lieferketten unter Druck geraten, kann sich dieses Problem in einer hoch vernetzten und wechselseitig abhängigen Wirtschaft rasch ausbreiten. In einer bereits angeschlagenen Wirtschaft kann dies zu einer breiten Schieflage führen. Die Liquidität ist dann nicht mehr gesichert, und starre Finanzregeln könnten das Problem noch verschärfen. Dies sollte durch eine entsprechende, vorausschauende Auseinandersetzung und Abstimmung verhindert werden.
- **Energiesicherheit auf nationaler und europäischer Ebene priorisieren:** Das Zeitfenster, um die Gasspeicher für den kommenden Winter 2026/27 ausreichend zu füllen, schließt sich langsam. Die europäische Ammoniakzuteilung hat bereits Anfang Mai begonnen. Die daraus resultierenden Engpässe in der Landwirtschaft und Industrie erfordern rasches Handeln. Hier sollte vor allem auf europäischer Ebene kooperiert werden.
- **Nahrungsmittelversorgung absichern:** 70 % der US-Landwirte können sich Betriebsmittel für die Aussaat im Jahr 2026 nicht leisten. Bereits 9,1 Millionen Menschen in Asien stehen neu auf der Liste der von Ernährungsunsicherheit betroffenen Menschen der UN. Importabhängigkeiten bei Düngemitteln und Nahrungsmitteln müssen, sofern noch möglich, diversifiziert werden.

## Für Unternehmen

- **Lieferketten neu bewerten:** 10 von 11 globalen Industrielieferketten befinden sich im Engpass. Unternehmen sollten – sofern sie dies noch nicht getan haben – ihre kritischen Vorleistungen (Energie, Düngemittel, Industriegase, Halbleiter, aber auch andere Güter, die davon abhängig sind oder aus dem asiatischen Raum kommen) identifizieren und Alternativquellen sichern.

- **Planungshorizont anpassen:** Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Krise länger als sechs Monate andauern wird, ist sehr hoch. Der Budgetrahmen und die Beschaffungsstrategien für die Jahre 2026/27 müssen dies berücksichtigen. Wer nur auf die Schlagzeilenpreise achtet, ignoriert das eigentliche Signal: Der physisch lieferbare Brent-Preis liegt rund 25 USD über dem Terminkontrakt.
- **Energiekosten und AdBlue-Verfügbarkeit absichern:** Die europäischen Dieselpreise sind bereits um 27 % gestiegen, die AdBlue-Preise um 20–25 %. Für das dritte Quartal werden weitere Anstiege um bis zu 70 % prognostiziert. Betriebe, die von der Logistik abhängig sind, brauchen Puffer und Ausweichpläne. Die steigenden Transportkosten werden sich in allen Bereichen negativ auswirken.
- **Resilienz statt Effizienzoptimierung:** Just-in-time-Strukturen sind in einem multiplikativen Krisenmodus gefährlich. Lagerbestände, redundante Lieferwege und dezentrale Produktionskapazitäten bieten strategischen Schutz. Dafür ist es aber in vielen Bereichen bereits zu spät.
- **Anpassungsfähigkeit:** Resilienz wird häufig nur mit Widerstandsfähigkeit gleichgesetzt. Bei diesem disruptiven globalen Systembruch greift dies viel zu kurz. Jetzt geht es um Frühwarnmechanismen, den Aufbau von Puffern (finanziell, Freiräume, Ressourcen) und vorausschauende Planung, um besser und schneller auf die zu erwartenden Veränderungen reagieren und sich anpassen zu können. Die Wahrscheinlichkeit, dass die alte Welt, wie wir sie kannten und uns zurückwünschen, zurückkehrt, ist gering.

## Für die Bevölkerung

- **Prioritäten neu denken:** Spätestens ab Sommer ist mit deutlichen Einschränkungen im Flugverkehr und Preissteigerungen zu rechnen. Auch in anderen Bereichen sind Preissteigerungen und Lieferengpässe zu erwarten. Es lohnt sich daher, sich jetzt Gedanken darüber zu machen, wie man damit umgehen kann und was wirklich wichtig ist.
- **Persönliche Vorsorge als Normalzustand begreifen:** Preisanstiege bei Energie, Nahrungsmitteln und Alltagsgütern werden nicht verschwinden oder noch deutlich zunehmen. Wer Vorräte angelegt hat, ist deutlich weniger anfällig für kurzfristige Engpässe und Versorgungsunterbrechungen und sorgt so für mehr Sicherheit für sich und sein Umfeld.

- **Informiert bleiben – aber selektiv:** Vieles ist noch schwer greifbar. Gleichzeitig kann man sich durch negative Nachrichten auch selbst weiter hinunterziehen lassen. Auch wenn die Aussichten wenig erfreulich sind, ist Zuversicht eine zentrale Voraussetzung, um eine positive Zukunft zu gestalten und das Beste aus dem zu machen, was kommt. Weder Pessimismus noch eine optimistische Realitätsverweigerung können das leisten.
- Lokale und regionale Netzwerke stärken: In einer vernetzten Krise sind soziale Gemeinschaft, lokale Selbstversorgung und gegenseitige Unterstützung keine Romantik, sondern die Basis für die Krisenbewältigung. Versuchen Sie daher, entsprechende lokale und regionale Netzwerke aufzubauen oder zu unterstützen, um einen konstruktiven Beitrag zu leisten.

---

## Strategische Betrachtung

von Velina Tchakarova

Am 3. Mai 2026 durchquerten drei Schiffe die Straße von Hormus. Der Vorkriegs-Referenzwert lag bei 120 bis 140 Schiffen pro Tag.<sup>2</sup> Die Meerenge wird zwar offiziell als offen bezeichnet, ist jedoch zeitgleich faktisch geschlossen. Dieser Widerspruch ist kein Fehler im System. Er ist das System. Brent-Rohöl erreichte am 30. April mit 126 US-Dollar pro Barrel den höchsten kriegsbedingten Stand seit vier Jahren.<sup>3</sup> Exxon-Chef Darren Woods bestätigte am 2. Mai, dass der Markt den eigentlichen Schock noch gar nicht verarbeitet hat. Die Förderung im Nahen Osten liegt 750.000 Barrel pro Tag unter dem Vorkriegsniveau, und der SPR-Puffer, der die erste Welle kaschiert hatte, geht zur Neige.<sup>4</sup>

Laut JP Morgan fließen die globalen Ölvorräte mit einer Rekordgeschwindigkeit von 11 bis 12 Millionen Barrel pro Tag ab.<sup>5</sup> Analysten der Macquarie Group warnen, dass Preise von über 200, möglicherweise sogar 370 US-Dollar pro Barrel nötig wären, um genügend Nachfrage zu vernichten.<sup>7</sup>

Gleichzeitig liegen die Düngemittelpreise 36 Prozent über dem Vorkriegsniveau. Eine Erhebung des Farm Bureau unter 5.700 US-Landwirten ergab, dass sich 70 Prozent die Betriebsmittel für die Aussaat 2026 nicht leisten können.<sup>8</sup> Die Vereinten Nationen haben 9,1 Millionen Menschen in Asien zusätzlich auf die Beobachtungsliste für akute Ernährungsunsicherheit gesetzt.<sup>9</sup> Der Ernteausfall 2027 wird gerade gesät, genauer gesagt: nicht gesät.

### I. Simultanitätsindex: 6 von 7 Vektoren aktiv

Der analytische Rahmen identifiziert **sieben Kaskadenvektoren**. Am Tag 65 sind sechs davon aktiv und selbsterhaltend, also mit positiven Rückkoppelungen. Der am Tag 42 prognostizierte **Übergang vom additiven zum multiplikativen Regime ist seit 23 Tagen überschritten. Das System befindet sich tief im Bereich, in dem Gegenmaßnahmen nur noch Symptome behandeln, nicht mehr Ursachen.**

VEKTOR	STATUS (TAG 65)	STUFE	TREND
<b>S1 Energie</b>	Brent \$111-126; ~10 mbpd Ausfall; SPR geht zur Neige; Vorräte sinken 11-12 mbpd; Phase 3 aktiv	KRITISCH	↑
<b>S2 Nahrung</b>	Düngemittel +36 %; Harnstoff \$996/st Okt. proj.; 70 % US-Landwirte ohne Betriebsmittel; N-Fenster zu; 9,1 Mio. zusätzlich	KRITISCH	↑
<b>S3 Industrie</b>	10 von 11 Ketten im Engpass; Ras Laffan -17 %; SABIC Jubail getroffen; 150.000+ Flüge gestrichen	KRITISCH	↑
<b>S4 Fiskalisch</b>	Bangladesch Rezession; PK/NG/VN/PH Kraftstoffnotstand; EM-Devisen auf Rekordtiefs	KRITISCH	↑
<b>S5 Finanzen</b>	Indien FPI-Abfluss \$19 Mrd. Q1; EZB Stagflationswarnung; EM-Spreads weiten sich; CIPS-Rekord \$134 Mrd./Tag	AKTIV	↑
<b>S6 Konflikt</b>	Iran Tag 65 Doppelblockade; Ukraine Tag 1.530; CENTCOM-Briefing zu neuen Schlägen; 3 Trägergruppen	KRITISCH	↑
<b>S7 Wasser</b>	40+ Anlagen beschädigt; Golf-Entsalzung gefährdet; bisher keine zivilisationsbedrohende Störung	ERHÖHT	→

Table 1 Tabelle 1: Quelle: FACE Intelligence, Simultanitätsrahmen, aktualisiert auf Tag 65.

## II. Schauplatzstatus und Schlüsselindikatoren

SCHAUPLATZ	SCHLÜSSELENTWICKLUNG (3. MAI)	SIGNAL
<b>IRAN / NO</b>	Doppelblockade; 3 Transitfahrten/Tag; CENTCOM-Briefing zu neuen Schlägen; Trump lehnt Iran-Vorschlag ab; Blockade für "Monate"	KRITISCH
<b>UKRAINE</b>	Tag 1.530; RU Nettoverlust 67 km <sup>2</sup> /4 Wochen; Trump-Putin Pause am 9. Mai angedeutet; RU-Verluste ~1,1 Mio.	KRITISCH
<b>USA-CHINA</b>	Zölle ~47,5 %; IEEPA gekippt; Section-301-Verfahren; US-Importe aus China halbiert	ERHÖHT
<b>EUROPA</b>	Verteidigung EUR 343 Mrd.; Drohung US-Truppenabzug; EZB-Stagflationswarnung	ERHÖHT
<b>INDIEN / ASIEN</b>	LPG-Krise 330 Mio. Haushalte; FPI-Abfluss \$19 Mrd. Q1; 150.000+ Flüge gestrichen; Fabrikschließungen	KRITISCH
<b>GLOBALER SÜDEN</b>	Bangladesch Rezessionsrisiko; Phase-3-Engpässe in PK, VN, NG, PH, NZ; 9,1 Mio. zusätzlich ernährungsunsicher	KRITISCH

Table 2: Quelle: FACE Intelligence, Lagebeurteilungen vom 25. und 30. April 2026.

## III. Kennzahlen-Dashboard

INDIKATOR	AKTUELL (TAG 65)	STATUS
Brent-Rohöl	\$111-126/bbl (Vorkrieg: \$70)	ROT
Hormus Transitfahrten/Tag	3 (Referenzwert: 120-140)	ROT
Globaler Vorratsabfluss	11-12 mbpd (Goldman/JPM)	ROT
Förderrückgang Naher Osten	-750.000 bpd (Exxon)	ROT
Ölverlust (Vitol-Schätzung)	~1 Mrd. Barrel	ROT
Versicherungsprämien	20-faches Vorkriegsniveau	ROT
Minenräumung (US-Schätzung)	mindestens 6 Monate	ROT
Ras Laffan (Katar LNG)	Kapazität -17 %; Reparatur 3-5 Jahre	ROT
Düngemittelpreise	+36 % Vorkrieg; Harnstoff \$996/st Okt. proj.	ROT
US-Landwirte: Betriebsmittel	70 % nicht finanzierbar (Farm Bureau, n=5.700)	ROT
Ernährungsunsicherheit Asien	9,1 Mio. zusätzlich (VN)	ROT
Nachfragevernichtung	3,6 mbpd unter Feb. (Goldman)	ROT
US-Rohölexporte	12,9 mbpd (Rekord)	GELB
RU-Verluste (gesamt)	~1,1 Mio. (250.000 Gefallene)	ROT
OPEC-Zusammenhalt	Krisenmodus; VAE-Austritt signalisiert	ROT

Table 3: Quelle: FACE Intelligence, zusammengestellt aus JP Morgan, Goldman Sachs, IEA, Exxon, Farm Bureau, VN, Vitol.

## IV. Das Schrödinger-Phänomen und der Eintritt in Phase 3

Die Straße von Hormus verkörpert das Schrödinger-Phänomen mit seltener Präzision: **Zwei einander widersprechende systemische Realitäten bestehen gleichzeitig.** Die Meerenge gilt offiziell als offen. Drei Schiffe passieren sie täglich, bei einem Friedenswert von 120 bis 140. Versicherungsprämien liegen beim Zwanzigfachen. Minen sind nicht geräumt; das US-Militär nennt sechs Monate als Mindestzeitraum. Der am 21. April auf unbestimmte Zeit verlängerte Waffenstillstand ist ein Waffenstillstand nur dem Namen nach.<sup>2</sup>

**Die Welt befindet sich seit Tag 65 in Phase 3 von 5 der Hormus-Krise: physische Knappheit und Rationierung.**<sup>10</sup> Asiatische Volkswirtschaften beziehen 80 Prozent ihres über Hormus transitierenden Rohöls und LNG. Pakistan deckt 99 Prozent seines LNG-Bedarfs aus dem Golf. In diesen Ländern stehen Fabriken still, Regierungen rationieren Kraftstoff, Kochgas ist Mangelware, über 150.000 Flüge wurden gestrichen, Stromnetze stehen unter massivem Druck.<sup>11</sup> **Die letzten Öllieferungen aus den Golfstaaten trafen bis zum 20. April ein. Seither lebt die Welt von Notfallreserven,** die mit 11 bis 12 Millionen Barrel pro Tag abfließen.<sup>5</sup> **Diese Rate ist nicht Monate, sondern nur noch Wochen durchzuhalten.**

*Der Agrarkalender folgt physischen und biologischen Zyklen, nicht politischen Zeitplänen. Selbst wenn sich Energieversorgung und Transportwege morgen stabilisieren, bleiben die Folgen bestehen. Keine Diplomatie kann Felder rückwirkend düngen.*

## VI. Zwei Stellvertreterkriege, ein System

Am 29. April telefonierten Trump und Putin über 90 Minuten. Putin schlug einen Waffenstillstand zum 9. Mai vor und bot an, angereichertes Uran aus dem Iran abzuziehen.<sup>16</sup> Damit sind die beiden Konflikte auf höchster Ebene formal verknüpft. Der Iran-Krieg treibt die Energiepreise, was Russlands Öleinnahmen steigert, was den Krieg in der Ukraine

## V. Der Agrarkalender kennt keine Politik

Von allen kaskadierenden Übertragungswegen ist der zeitkritischste und unwiderruflichste jener, der von Düngemitteln zur Nahrungsmittelproduktion führt. Am 18. März wurde Ras Laffan direkt getroffen. Katars LNG-Kapazität sank um 17 Prozent; der Reparaturhorizont beträgt drei bis fünf Jahre.<sup>14</sup> Der SABIC-Komplex in Jubail wurde getroffen. **Bangladeschs Düngemittelfabriken stehen wegen fehlenden LNG-Rohstoffs still. Indien hat die Produktion in drei Harnstoffwerken gedrosselt und rationiert Gas für Düngemittelanlagen auf 70 Prozent.**<sup>3</sup>

Das Stickstoff-Ausbringungsfenster auf der Nordhalbkugel ist geschlossen. Die Erhebung des Farm Bureau unter 5.700 US-Landwirten, von denen sich 70 Prozent die Betriebsmittel nicht leisten können, dokumentiert eine Realität, die auch die Vereinigten Staaten als globalen Getreidestabilisator betrifft.<sup>8</sup> Der Ernteausfall 2027 entsteht jetzt, auf den Feldern, die nicht bestellt werden, und mit dem Dünger, der nicht ausgebracht wird. Die Vereinten Nationen haben 9,1 Millionen Menschen in Asien zusätzlich auf die Beobachtungsliste für akute Ernährungsunsicherheit gesetzt.<sup>9</sup>

finanziert, was die ukrainische Energieinfrastruktur zerstört, was Europas Verwundbarkeit gegenüber der Hormus-Schließung erhöht. Die beiden Konflikte laufen nicht parallel. Sie sind gekoppelt. Jeder zusätzliche Kriegstag im Iran verlängert Russlands fiskalischen Spielraum in der Ukraine. Jeder zusätzliche Kriegstag in der Ukraine erhält die DragonBear-Achse aufrecht, die den Iran diplomatisch abschirmt.

## VII. Szenarioarchitektur

SZENARIO	WAHRSCHEINLICHKEIT	TREND SEIT 12. APR
A. Langwieriges Patt (Basisszenario)	55 %	↑ von 45 %
B. Eskalation / Erneute Schläge	30 %	↑ von 25 %
C. Verhandelte Deeskalation	15 %	↓ von 30 %

Tabelle 4. Quelle: FACE Intelligence, Geopolitische Szenarioarchitektur, aktualisiert auf Tag 65.

Szenario A hat sich als Basisszenario verfestigt. Die Doppelblockade ist selbsterhaltend: Keine Seite hat einen Anreiz zum ersten Schritt. Die USA profitieren von Rekordexporten (12,9 mbpd), der Iran von demonstrierter strategischer Resilienz. Die

Kosten tragen Dritte: Asien, der Globale Süden, europäische Verbraucher. Es ist ein Patt, das das System schleichend aushöhlt, ohne es schlagartig zu brechen. Genau darin liegt die Gefahr: langsam genug, um keine Krisenmobilisierung auszulösen, schnell genug, um irreversible Schwellen zu überschreiten.

Szenario B gewann an Gewicht, nachdem Axios berichtete, dass CENTCOM Trump über erweiterte Schlagoptionen informiert hat.<sup>17</sup> Szenario C ist stark gesunken. Die fünf Streitpunkte (Nuklearprogramm, Blockade, 20 Milliarden eingefrorene Vermögenswerte, 270 Milliarden Reparationsforderungen, Libanon) erfordern jeweils Zugeständnisse, die innenpolitisch auf keiner Seite tragbar sind.

## VIII. Das Triumvirat-Konzept: Das Fenster schließt sich

Die Erstpublikation benannte fünf Mindestschritte zur Unterbrechung der Eskalationsdynamik: politischen Raum für Deeskalation durch die USA, ein gemeinsames Interesse Chinas und Russlands an der Stabilität des Iran, glaubwürdige Sicherheitsgarantien mehrerer Parteien, synchrone Reduzierung der Feindseligkeiten sowie Wiederaufbau kritischer Infrastruktur als Teil eines umfassenden Abkommens.<sup>1</sup> Von diesen fünf Bedingungen ist am Tag 65 lediglich die erste ansatzweise erfüllt: Ein Waffenstillstand besteht dem Namen nach. China hat seine Position in alternativen Abrechnungsstrukturen ausgebaut. Russland nutzt die Krise für höhere Einnahmen und geopolitischen Hebel. Beide profitieren kurzfristig, was ihren Anreiz zur koordinierten Intervention mindert.

Das Zeitfenster für eine Positionierung der Mittelmächte schließt sich schneller, als die meisten Regierungen handeln. Pakistans Vermittlerrolle ist auf Nachrichtenübermittlung reduziert. Das Islamabad-Format ist zweimal gescheitert. Kein alternativer diplomatischer Rahmen hat sich herausgebildet. Die Erstpublikation stellte fest: Das System unterscheidet nicht zwischen Gewinnern und Verlierern. Es reagiert auf physische und wirtschaftliche Grenzen. Sobald die systemischen Puffer erschöpft sind, treffen die Folgen alle Akteure gleichermaßen. **Diese Erschöpfung ist in Wochen messbar, nicht in Monaten.**

## IX. Wiedereröffnung ist nicht Erholung

Fünf aufeinanderfolgende Phasen müssen abgeschlossen sein, bevor die kommerzielle Nutzung der Straße von Hormus sich normalisiert: Minenräumung, Rückkehr der Versicherungskapazität, Flottenfreigabe, Hafenfregabe und Fahrplanwiederherstellung.<sup>1</sup> Wenn allein die Minenräumung mindestens sechs Monate erfordert, erstreckt sich der Gesamthorizont bis weit ins Jahr 2027. Die Umgehungskapazität über Pipelines (3,5 bis 5,5 mbpd) deckt nicht einmal ein Viertel des Hormus-Referenzwerts (20 mbpd). Physische Schäden an Ras Laffan (drei bis fünf Jahre Reparatur), SABIC Jubail und weiterer Infrastruktur bedeuten, dass eine logistische Wiedereröffnung keine wirtschaftliche Normalisierung ist.

## X. Schlussfolgerung: Operieren innerhalb des Bruchs

*Physische Systeme verhandeln nicht. Sie funktionieren, oder sie kollabieren.*

Die IEA hat die Hormus-Krise als die größte Versorgungsunterbrechung in der Geschichte des globalen Ölmarkts eingestuft.<sup>18</sup> JP Morgan prognostiziert einen nicht aufrechtzuerhaltenden Vorratsabfluss.<sup>5</sup> Die Vereinten Nationen haben 9,1 Millionen Menschen zusätzlich auf die Beobachtungsliste für akute Ernährungsunsicherheit gesetzt.<sup>9</sup> Die Frage lautet nicht mehr, ob das globale System gebrochen ist. Das ist es. Die Frage ist, ob sich der Bruch zu einem neuen, wenn auch schmerzhaften Gleichgewicht stabilisiert, oder ob er in einen strukturellen Kollaps kaskadiert, für den kein gangbarer unilateraler Erholungspfad identifiziert wurde.

Jeder Kriegstag im Iran fügt der Krise Monate hinzu. Der Mangel an Schwefel und Ammoniak ist die eigentliche globale Katastrophe, die vom Ölpreis-Narrativ verdeckt wird. Der Ernteausfall 2027 wird gerade jetzt entschieden. Das Fenster für koordiniertes Handeln schließt sich. Physische Systeme verhandeln nicht. Sie funktionieren, oder sie kollabieren.

---

**Die Uhr läuft. Wir stehen am Rande des globalen Systembruchs.**

---

## Endnoten

1. Tchakarova, V., Felsberger, M., Saurugg, H. „Globaler Systembruch.“ GfKV, 12. April 2026. <https://gfkv.org/wp-content/uploads/2026/04/GfKV-Globaler-Systembruch-Die-vierte-systemische-Krise-und-ihre-Architektur.pdf>
2. Maritime Transitdaten, FACE Intelligence, April-Mai 2026. Minenräumung: CENTCOM. Versicherung: Windward.
3. FACE Intelligence. Lagebeurteilung, 30. April 2026 (Tag 62). Goldman Sachs, Axios, ISW, IEA, CENTCOM.
4. Exxon-CEO Darren Woods. Öffentliche Stellungnahme, 2. Mai 2026.
5. JP Morgan. „The Illusion of Plenty.“ Oil Flash Note, 30. April 2026. Vorratsabfluss 11-12 mbpd.
7. Macquarie Group. Ölpreisanalyse, 2. Mai 2026. Preisprojektion \$200-370/bbl.
8. American Farm Bureau Federation. Erhebung unter 5.700 Landwirten, Woche 28. April 2026.
9. Vereinte Nationen. Bewertung der Ernährungsunsicherheit, April 2026. 9,1 Mio. zusätzlich (Asien).
10. ChrisO\_wiki (Christopher Owen). Analyse-Thread, X/Twitter, 2. Mai 2026. Phase-3-Einordnung.
11. Open-Source-Berichte, April-Mai 2026: Fabrikschließungen, Rationierung, 150.000+ Flugstreichungen, LPG-Krise.
14. Ras Laffan: Treffer 18. März 2026. Katar LNG –17 %. EU-Kommissar Jorgensen: mind. 2 Jahre Wiederaufbau.
16. Trump-Putin-Telefonat, 29. April 2026 (90+ Min.). Kreml/ISW.
17. Axios. CENTCOM-Chef Admiral Cooper informiert Trump über erweiterte Militäroptionen. 30. April 2026.
18. IEA-Direktor Birol: größte Versorgungsunterbrechung der Geschichte. IEA-Notfallfreigabe 400 Mio. Barrel.

## Die Straße von Hormus als Konfliktlinie

von Marco Felsberger

Die Straße von Hormus wird weiterhin als Ölkrise dargestellt. Diese Sichtweise ist zwar zutreffend, aber unzureichend und greift viel zu kurz. Was sich derzeit abspielt, ist ein gleichzeitiger Schock für mehrere eng miteinander verflochtene Lieferketten. Deren strukturelle Erholungsprozesse erstrecken sich über Jahre hinaus – weit über die eigentliche krisenhafte Situation hinaus. **Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Krise liegt darin, wie sich diese Schocks in den realen Lieferketten manifestieren – Ware für Ware, Engpass für Engpass, Woche für Woche.**

Die Ausprägung dieser Krise Anfang Mai unterscheidet sich von derjenigen Anfang April. Die dramatische Phase der Seeblockaden, des Zusammenbruchs von Waffenstillständen und der starken Preisspitzen ist einem beständigeren Regime gewichen: einem Regime, in dem die Meerenge weder geöffnet wird noch geschlossen bleibt, in dem ein einziger Korridor auf der anderen Seite der Arabischen Halbinsel einen Teil des Schocks auffängt, den das globale System andernfalls weitergeleitet hätte, in dem die Schlagzeilenpreise zunehmend irreführend sind, während die zugrunde liegenden Lagerbestände schwinden, und in dem sich die folgenschwersten Schäden an Orten ansammeln, die keine politische Einigung in Hormus heilen kann.

Dieser Bericht legt dar, wo die Lieferkette in dieser Krise steht, wohin sie sich entwickelt und worauf Regierungen und Betreiber achten sollten.

### Schwankungen statt einer endgültigen Entscheidung

Die Meerenge ist weder im binären Sinne offen noch geschlossen. Der Iran erklärte sie am 17. April für vollständig geöffnet; die Ölpreise fielen innerhalb eines einzigen Handelstages um mehr als elf Prozent. Am nächsten Tag schloss der Iran sie wieder. Während der Verlängerung des Waffenstillstands am 22. April griffen Einheiten der iranischen Revolutionsgarde drei Handelsschiffe an. Das Muster hat sich nun gefestigt: Die Marktteilnehmer kalkulieren eher mit anhaltenden Schwankungen als mit einer endgültigen Lösung.

Die Meerenge lässt sich am besten als wirtschaftlich geschlossen beschreiben – theoretisch physisch zugänglich, in der Praxis kommerziell nicht funktionsfähig. Keine der weltweit führenden Reedereien beförderte Fracht während der angekündigten Zeitfenster für die Wiederöffnung. Ende April befanden sich mehr als 230 beladene Öltanker im Warteschleifenbetrieb im Golf von Oman. Etwa 500.000 Container waren in der Region gestrandet, und rund 20.000 Seeleute

blieben an Bord von Schiffen, ohne dass ein klarer Zeitplan für ihre Freigabe vorlag.

**Die Prämien für Kriegsrisiken sind von weniger als 0,125 Prozent des Schiffswerts vor dem Krieg auf fünf Prozent oder mehr in den aktuellen Lloyd's-Notierungen gestiegen – ein vierzigfacher Anstieg.** Die Deckung für Seeversicherungshaftpflicht wurde von allen zwölf Mitgliedern des weltweiten Verbandes der Seeversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit zurückgezogen. Große Korrespondenzbanken haben die Ausstellung von Akkreditiven für Ladungen, die den Hormus-Kanal passieren würden, eingestellt. Für den Handel ist die physische Stabilität entscheidend. Die Versicherung folgt der Stabilität mit einer gewissen Verzögerung. **Solange sich die Lage nicht zwei Wochen in Folge stabilisiert, ist eine Wiederaufnahme der Versicherung unrealistisch. Solange die Versicherung nicht wieder aufgenommen wird, kehrt kein Handelsfluss zurück.** Waffenstillstandserklärungen ohne anhaltende Ruhe und Sicherheit auf dem Wasser bringen die Lieferkette nicht in Gang.

## Das Sicherheitsventil bei Bab al-Mandeb

Ein zweiter Korridor – die südliche Einfahrt zum Roten Meer bei Bab al-Mandeb – hat sich auf eine Weise behauptet, die nur wenige Analysten in den ersten Wochen dieser Krise vorhergesagt hatten. Mehr als fünfzig Tage sind nun vergangen, ohne dass die Houthis einen Angriff auf die Handelsschiffahrt verübt hätten. Saudi Aramco transportiert täglich etwa fünf Millionen Barrel Rohöl durch die saudische Ost-West-Pipeline nach Yanbu und weiter über Bab al-Mandeb – mehr als das Fünffache des Durchflusses der Pipeline vor dem Krieg. Zum ersten Mal seit 1981 hat Bab al-Mandeb Hormus als Saudi-Arabiens wichtigste Seeweg-Exportroute abgelöst.

Dieser einzige Korridor ist es, der die globalen Ölmärkte am Laufen hält. Er gleicht einen Teil der Lieferausfälle aus dem Hormus-Kanal aus, versorgt europäische Raffinerien in Richtung Norden über das Rote Meer und den Suezkanal und beliefert asiatische Abnehmer in Richtung Osten über den Golf von Aden und den Indischen Ozean. Ohne ihn hätte sich die Preisentwicklung der letzten siebzig Tage – starke Preisspitzen, gefolgt von teilweisen Erholungen – ganz anders dargestellt. Die Stabilität in Bab al-Mandeb hängt davon ab, dass der zugrunde liegende Waffenstillstand hält und die Golfstaaten nicht militärisch in den Konflikt eingreifen. Sollte eines von beiden scheitern, schließt sich das Ventil innerhalb weniger Tage, und der globale Ölmarkt verliert über Nacht seinen wichtigsten Ausgleichsmechanismus.

## Warum Schlagzeilenpreise irreführend sind

Der Preis für Brent-Rohöl erreichte Anfang April einen Höchststand von fast 130 US-Dollar pro Barrel, fiel trotz einer sich verschlechternden physischen Lage bis Ende April auf rund 96 US-Dollar und erholte sich wieder in Richtung 118 US-Dollar, nachdem die USA die Verlängerung ihrer Seeblockade bestätigt hatten. **Ein Preis, der sinkt, während die Lagerbestände schwinden und der kommerzielle Transport zum Erliegen kommt, ist ein falsches Signal, wenn der Preis eigentlich die Verknappung widerspiegeln sollte.** Drei Faktoren federn den physischen Schock ab: die koordinierte Freigabe von 400 Millionen Barrel aus den strategischen Reserven durch die Internationale Energieagentur, die Produktionssteigerung der OPEC+ um 206.000 Barrel pro Tag im Mai und der Durchfluss von fünf Millionen Barrel pro Tag durch Yanbu und Bab al-Mandeb. Auch der Nachfragerückgang wirkt sich stärker aus, als die meisten Modelle vorhergesagt haben: Luftfahrt, Straßenverkehr und energieintensive Industrie haben ihren Verbrauch schneller gedrosselt, als es die üblichen Elastizitätsannahmen zuließen.

Das Signal, das sich noch nicht abgekoppelt hat, ist der Preis für physisch lieferbare Barrel. Der Dated-Brent-Referenzpreis – der Preis, der die für die sofortige physische Lieferung verfügbaren Barrel widerspiegelt – liegt etwa 25 Dollar über dem Terminkontrakt für den nächsten Monat. Dieser Spread ist ein Zeichen dafür, dass das Marktangebot knapp ist, auch wenn sich die Schlagzeilenpreise abschwächen. **Regierungen und Unternehmensabnehmer sollten diesen Spread im Auge behalten, nicht die Schlagzeilen.**

## Wo die Kettenreaktion die Realwirtschaft erreicht hat

**Die Analyse der Lieferkette unterscheidet drei Phasen:**

**Die Preisphase**, in der Vorleistungen zwar teurer werden, aber weiterhin verfügbar sind;

**Die Zuteilungsphase** (Allokationsphase), in der Vorleistungen zunehmend nach Prioritäten statt nach Marktgleichgewicht verteilt werden;

**Phase der physischen Verknappung**, in der die Vorleistungen unabhängig vom Preis nicht verfügbar sind.

**Anfang Mai ist in den meisten betroffenen Ketten die Allokationsphase die vorherrschende Situation.** An italienischen Flughäfen kam es Anfang April zu einer lokalen Rationierung, die von der Zivilluftfahrtbehörde auf einen Nachfrageanstieg zu Ostern zurückgeführt wurde, der die Engpässe in der

Straße von Hormus noch verschärfte, und die innerhalb von Stunden bis Tagen behoben wurde. Die Einzelhandelspreise für AdBlue – die auf Harnstoff basierende Flüssigkeit, die für die Einhaltung der europäischen Emissionsvorschriften für schwere Dieselfahrzeuge erforderlich ist – sind in Italien um zwanzig bis fünfundzwanzig Prozent gestiegen, wobei Branchenverbände vor Einzelhandelspreissteigerungen von siebenzig Prozent oder mehr im dritten Quartal warnen. Die europäischen Dieselpreise sind um siebenundzwanzig Prozent gestiegen. **Der Preis für Harnstoffdünger liegt bei etwa 700 US-Dollar pro Tonne, was einem Anstieg von 80 Prozent seit Jahresbeginn entspricht. Die Schwefelpreise sind im Vergleich zum Vorjahr um fast 60 Prozent gestiegen. Drei Lieferketten sind in eine physische Verknappung geraten.**

**Flugbenzin am Raffinerie-Drehkreuz Amsterdam–Rotterdam–Antwerpen.** Die Lagerbestände befinden sich auf einem Sechsjahrestief und gehen weiter zurück. Der Transport von Treibstoff per Tanker – Fluggesellschaften fliegen mit zusätzlichem Treibstoff ein, um das Auftanken an überlasteten Flughäfen zu vermeiden – beschleunigt diesen Abbau. Die Lufthansa-Gruppe hat bis Oktober zwanzigtausend Flüge gestrichen; kleinere europäische Fluggesellschaften dürften folgen, sollten sich die Bedingungen weiter verschärfen. **Selbst nach der Wiederöffnung der Meerenge wird der Knotenpunkt sechs bis zwölf Wochen benötigen, um die Bestände wieder aufzufüllen.**

**Helium für die moderne Halbleiterfertigung.** Die Anlage in Ras Laffan in Katar, die etwa ein Drittel des weltweiten Heliums als Nebenprodukt von Flüssigerdgas produzierte, ist außer Betrieb. **Für koreanische Tier-1-Fabriken werden im Juni betriebliche Engpässe prognostiziert,** wenn die Hersteller mit den geringsten Puffern ihre Drosselungsschwellen erreichen. Sobald moderne Fabriken ihre Produktion drosseln, kommt es zu einer Kettenreaktion bei der Produktion von hochentwickelten Logikchips und Batterien für Elektrofahrzeuge. Die Wiederherstellung der Heliumversorgung hängt nicht von politischen Lösungen ab, sondern von den Vorlaufzeiten in der Fertigung: Die beschädigten Verflüssigungsanlagen in Ras Laffan erfordern den Austausch von Gasturbinen mit einer Vorlaufzeit von zwei bis vier Jahren. Es gibt keine politische Maßnahme, die diesen Zeitrahmen verkürzen könnte.

**Schwefel.** Schwefel aus dem Golf versorgt den marokkanischen OCP-Phosphatkomplex, der wiederum die weltweiten Düngemittelmärkte beliefert. Schwefel ist zudem ein

entscheidender Reaktionsstoff bei der Säureauslaugung von Kupfer und Nickel – den Technologien, mit denen der Großteil des weltweiten Kupfers und des für Batterien geeigneten Nickels gewonnen wird. China kündigte einen Exportstopp für Schwefelsäure ab Mai 2026 an und schloss damit den wahrscheinlichsten Ersatzweg aus. Die nachgelagerten Folgen werden sich in der zweiten Hälfte des Jahres 2026 und bis ins Jahr 2027 hinein schrittweise in den Lieferketten der Landwirtschaft, des Bergbaus und der Batterieindustrie bemerkbar machen.

## **Die Langzeitfolgen, die eine Wiederöffnung nicht beheben wird**

Einige der folgenschwersten Schäden sind mittlerweile von der aktuellen Lage am Hormus-Kanal abgekoppelt. Sie werden fortbestehen, unabhängig davon, ob die Meerenge nächsten Monat oder nächstes Jahr wieder geöffnet wird.

Die beschädigten Flüssigerdgas-Anlagen in Katar werden frühestens im dritten Quartal wieder voll in Betrieb gehen, wobei Wood Mackenzie in seiner aktuellen Einschätzung davon ausgeht, dass selbst im günstigsten Fall vor August keine vollständige Wiederinbetriebnahme erfolgen wird. Die Schäden am Helium-Koproduktionsstrom werden durch die Vorlaufzeiten bei der Herstellung von Gasturbinen begrenzt. Während der Krise beschlossene politische Ersatzmaßnahmen werden nicht automatisch rückgängig gemacht: Die Europäische Union hat am 23. April die Verordnung (EU) 2026/506 des Rates verabschiedet, die die russischen Ammoniakimporte ab der zweiten Jahreshälfte 2026 auf 688 Kilotonnen pro Jahr begrenzt. Diese Obergrenze gilt unabhängig vom Ausgang der Lage am Golf. **Die Zuteilungskaskade für europäisches Ammoniak beginnt zwischen dem 3. und 8. Mai, unabhängig davon, was im Golf geschieht.** Chinas Exportstopp für Schwefelsäure ist eine politische Maßnahme und keine marktbedingte, und er wird erst dann aufgehoben, wenn die chinesischen Behörden dies beschließen.

Eine weitere Entwicklung hat besondere Bedeutung für das strukturelle Gleichgewicht. Das Schifffahrtsinformationsunternehmen Windward identifizierte am 19. April vor der Ostküste des Iran etwa sieben sehr große Rohöltanker (VLCCs) sowie ein Schiff-zu-Schiff-Umlade-Paar mit einer Gesamtladekapazität in der Größenordnung von 100 Millionen Barrel. Iranische Quellen geben an, dass seit dem 13. April etwa elf Millionen Barrel aus dem östlichen Hafen Chabahar exportiert wurden, wobei östlich von Hormus kein AIS-Signal (Automatic Identification System) empfangen wurde. Die

östliche Umgehungsroute ist kein Ersatz für die normalen iranischen Exportmengen, reicht jedoch aus, um den Verhandlungswiderstand des Iran um mehrere Wochen zu verlängern und zusätzliche Kapazitäten zu schaffen, die überhaupt nicht vom Zugang zur Straße von Hormus abhängen. Selbst eine reibungslose Wiederöffnung der Straße von Hormus bringt den Iran nicht in eine Position der reinen Abhängigkeit zurück.

## Wie geht es weiter?

Drei mögliche Zukunftsszenarien bleiben im Spiel. Seit der Einschätzung von Anfang April hat sich die Wahrscheinlichkeitsverteilung deutlich in Richtung der längerfristigen Ergebnisse verschoben.

**Ein kurzfristiger Lösungsweg**, bei dem erfolgreiche Atomgespräche und ein dauerhafter Waffenstillstand bis Juli zu einer Wiederaufnahme des Handels führen, **ist wenig wahrscheinlich**. Die Ölpreise erreichen in diesem Szenario ihren Höchststand nahe dem aktuellen Niveau und sinken in der zweiten Hälfte des Jahres 2026 in Richtung der hohen 80er-Dollar-Marke, wenn die physischen Lieferungen wieder aufgenommen werden. Selbst hier bleiben die strukturellen Überhänge bei Helium und Ammoniak bestehen.

**Ein Szenario mit anhaltenden Störungen**, bei dem die Schwankungen anhalten, bis zum dritten Quartal keine politische Einigung erzielt wird und die Wiederauffüllung der europäischen Gasspeicher im Winter erheblich erschwert wird, **ist sehr wahrscheinlich**. Ein Ölpreis von 90 bis 100 US-Dollar pro Barrel bis Ende 2026 ist das Basisszenario. Die Versorgung mit Industriegas während des europäischen Winters 2026/27 ist nicht vollständig gesichert. In der zweiten Jahreshälfte kommt es zu einer kombinierten Kettenreaktion bei Helium und Halbleitern.

**Ein Szenario mit strukturellen Abgaben**, bei dem der Iran die dauerhafte Kontrolle über die Meerenge behält und bilaterale Vereinbarungen mit China, Indien und Pakistan einen strukturellen zweigeteilten Markt schaffen, **ist mit mittlerer Wahrscheinlichkeit** zu erwarten. Die Folge ist ein Ölpreis, der bis 2028 zwischen 92 und 100 US-Dollar liegt. Die Risikoprämie baut sich nicht vollständig ab. Die Versicherungsprämien bleiben dauerhaft erhöht.

**Insgesamt ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Krise in irgendeiner Form sechs Monate oder länger andauert, nun sehr hoch**. Das ist die realistische Planungsgrundlage für Regierungen, die ihre Haushaltsrahmen für 2026–27 festlegen, sowie für Unternehmen, die ihre Beschaffungs-

Absicherungs- und Investitionsausgaben für das kommende Jahr planen.

## Was zu beobachten ist

**Der Status des Waffenstillstands**. Ob die zugrunde liegende Waffenruhe vierzehn Tage in Folge hält, ist die entscheidende Variable für jede Wiederaufnahme von Versicherungen und damit für jede Wiederaufnahme des Handelsverkehrs.

**Der Spread zwischen dem veralteten Brent-Preis und dem Frontmonat**. Eine Verringerung auf einstellige Werte wäre das erste glaubwürdige Signal dafür, dass sich die physische Lage normalisiert. Eine Ausweitung über 30 \$ hinaus würde signalisieren, dass sich die physische Knappheit verschärft, unabhängig davon, was in den Schlagzeilen steht.

**Die Haltung der Houthis bei Bab al-Mandeb**. Jeder Angriff auf ein Handelsschiff – selbst ein solcher, der geleugnet werden kann – würde den Korridor sperren, der derzeit das Funktionieren der globalen Ölmärkte gewährleistet.

**Beginn der europäischen Ammoniak-Zuteilungen, erwartet zwischen dem 3. und 8. Mai**. Die ersten Zuteilungsschreiben, die in den nächsten zehn Tagen eintreffen, werden den Ton für die industrielle Aktivität in Europa in der zweiten Jahreshälfte angeben.

**Aussagen der Betreiber im Luftfahrt- und Raffineriesektor**. Seit Ende April geben führende europäische Billigfluggesellschaften und Raffinerien im Mittelmeerraum an, dass bis Ende Juni keine Unterbrechungen bei der Treibstoffversorgung zu erwarten sind. Sollte eine große Fluggesellschaft diesen Schwellenwert vorverlegen, hat sich die Kettenreaktion beschleunigt. Sollte er sich weiter lockern, löst sich die Kettenreaktion langsamer auf als befürchtet.

## Die Gestalt dieser Krise

**Die treffendste Beschreibung dieser Krise zu Beginn des Monats Mai lautet, dass sie kein einzelnes Ereignis mehr ist, sondern zu einem Übergangsprozess geworden ist**. Die Dynamik der ersten Wochen – Seeblockaden, Zusammenbrüche von Waffenstillständen, starke Preisspitzen – ist einem Regime gewichen, in dem die Meerenge ohne Lösung schwankt, in dem ein einziger Korridor bei Bab al-Mandeb einen Teil des Schocks auffängt, den das System andernfalls weitergegeben hätte, in dem die Preise irreführend sind, während die Lagerbestände schwinden, und in dem sich die schwerwiegendsten Schäden an Orten häufen, die keine Einigung in Hormus heilen kann.

**Dies ist schwerer zu erkennen als die Krise der ersten Wochen. Es ist auch schwieriger, darauf zu reagieren.** Der landwirtschaftliche Kalender folgt seinem eigenen Zeitplan. Die Vorlaufzeiten im Gasturbinenbau folgen ihrem eigenen Zeitplan. Die europäische Ammoniakzuteilung beginnt diese Woche. Der Puffer der koreanischen Fertigungsanlagen wird im Juni knapp. Der strukturelle Wandel hat seinen eigenen Takt, und dieser Takt läuft unabhängig von der politischen Debatte.

**Die richtige Einschätzung Anfang Mai lautet nicht, dass sich die Krise verbessert oder sie sich verschlimmert. Die Krise hat ihre Form verändert.** Die Frage ist nicht mehr, ob

Hormus wieder geöffnet wird. Es bleibt offen, nach welcher Weltordnung die Staaten handeln, wenn die bewaffneten Kämpfe enden. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge weist dieses System höhere strukturelle Untergrenzen für Energie- und Düngemittelpreise, dauerhaft veränderte Versicherungsökonomien, längere Erholungsprofile für fortschrittliche industrielle Vorleistungen und eine Sicherheitsarchitektur im Nahen Osten auf, die eher auf bilateralen Vereinbarungen als auf multilateralen Garantien beruht. **Die nächsten neunzig Tage werden entscheiden, welcher der drei Zukunftspfade sich durchsetzen wird.** Der strukturelle Wandel ist bereits im Gange.

## Autoren

Velina Tchakarova: [www.linkedin.com/in/velinatchakarova](https://www.linkedin.com/in/velinatchakarova) | [www.foraconsciousexperience.com](https://www.foraconsciousexperience.com)

Marco Felsberger: [www.linkedin.com/in/marco-felsberger-resilience-and-risk-expert](https://www.linkedin.com/in/marco-felsberger-resilience-and-risk-expert) | [www.resilience-engineers.com](https://www.resilience-engineers.com)

Herbert Saurugg: [www.linkedin.com/in/herbert-saurugg](https://www.linkedin.com/in/herbert-saurugg) | [www.saurugg.net](https://www.saurugg.net)